

Treffen der Tanzszene Saarland wird Tanzland

5. September 2022 – 10.00 bis 14.00 Uhr
co:hub66, Neumarkt 15, 66111 Saarbrücken

Protokoll

Begrüßung

Vorstellung Seraina Stoffel (LAG), Bérengère Brulebois (Netzwerk Freie Szene Saar) und Nicola von Stillfried (Dachverband Tanz Deutschland). Bericht über positive Entwicklungen aus Tanzszenen in anderen Regionen am Beispiel der TANZPAKT Stadt-Land-Bund-Projekte Mecklenburg-Vorpommern tanzt an! und Tanznetz Freiburg. Wichtig war dabei oft der kontinuierliche Dialog mit der Verwaltung auf allen drei Ebenen (Bund, Land und Kommune), die professionelle Aufstellung der Struktur und ein gemeinsamer Ort.

Vorstellungsrunde aller Teilnehmer*innen

Die Initiative wird sehr begrüßt, denn es gab bisher kaum Möglichkeiten, sich kennenzulernen. Die Teilnehmenden hoffen, so die Möglichkeiten der Vernetzung als Freischaffende besser auszuschöpfen. Es geht darum, Bedarfe zu eruieren, Perspektiven für junge Tänzer*innen zu schaffen (und die Möglichkeit, im Saarland vom Tanz zu leben). Es wird der Wunsch nach einem Gebäude für Tanz formuliert, einem Haus des Tanzes. Es wird thematisiert, wie schwer es ist, Nachwuchs finden, zu halten und Profitänzer*innen ins Saarland zu holen. Es wird gefragt, wie der Tanz als Berufs-, Kultur- und Wirtschaftszweig attraktiver werden kann, z.B. auch für den Bereich Tourismus. Wenn zur Europäischen Meisterschaft im Videoclip-Dance an die 50.000 Menschen ins Saarland kommen, ist dies auch ein Wirtschaftsfaktor. Ein weiteres Beispiel für das Potenzial des Tanzes sind die Encuentros de Tango, bei denen sich jährlich Tanzbegeisterte aus 25 Nationen in der Kongresshalle zusammenfinden. Für die Außenwerbung und das internationale Image des Saarlandes sind solche Plattformen wichtig. Es wird vorgeschlagen, den Tanz genreübergreifend im Kontext von Performance, Live-Art, Akrobatik, Musiktheater usw. zu sehen, und auch städteübergreifend (Saar-Lor-Lux).

Präsentation der Konzepte „Saarland wird Tanzland“ & „Kunst sucht Platz“

Seraina Stoffel (LAG Tanz), Bérengère Brulebois (Netzwerk freie Szene Saar und LAG Tanz)

Seraina Stoffel (LAG) präsentiert das Konzept „Saarland wird Tanzland“ mit den Bereichen: Projekte, Präsentation, Weiterbildung sowie Tanz- und Aufführungshaus.

Im Bereich Projekte sind es vor allem Bildungsprojekte an Schulen, wobei die Angebote sich vor allem auch an die Mitglieder der LAG richten.

Im Bereich der Präsentation ist das biennale Festival TanzArt unter der Leitung von Claudia Meystre entstanden, das am 09. Oktober in der Dillinger Stadthalle stattfindet und zahlreichen Tanzgruppen (jeden Alters) die Möglichkeit gibt, ihre Arbeit zu zeigen. Im nächsten Jahr soll dann alternierend der Bundeswettbewerb „Jugend tanzt“ ins Leben gerufen werden. Es wird die Einladung an alle Jugendgruppen aus dem Bereich Tanz ausgesprochen, mitzumachen.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**DIEHL
+RITTER**

Dachverband Tanz
Deutschland

Im Saarland sind die Bühnen und Präsentationsmöglichkeiten rar, daher ist es unabdingbar, einen solchen Ort für Tanz zu schaffen.

Im Bereich Weiterbildung ist es der LAG ein Anliegen, aus allen Bereichen Tänzer*innen professionell auszubilden. Zum Beispiel gibt es die Tanzmentorenausbildung ab 15 Jahren, auf die sich Jugendliche aller Tanzrichtungen bewerben. Der Bereich Weiterbildung soll im nächsten Jahr vergrößert werden, um eine tanzpädagogische Weiterbildung für Tänzer*innen zu ermöglichen. Es gibt nur wenige Tanzschaffende, die von ihrer Arbeit leben. Die freie Tanzszene findet im Saarland keine Überlebensmöglichkeiten. Junge, ausgebildete Tänzer*inne ziehen weg. Die LAG will nun Strukturen aufbauen, dass das möglich wird. Einen Ort für den Tanz zu schaffen ist dabei sehr wichtig und spielt in alle anderen Bereiche mit ein.

Bérengère Brulebois als Vertretung des Netzwerks Freie Szene Saar (NFS): Das Netzwerk wurde 2007 gegründet und ist in den letzten Jahren aktiver geworden und fungiert als Stimme der freien, darstellenden Künste gegenüber der Politik. Schon vor Corona wurde das Bedürfnis nach einem Platz für Kunst wahrgenommen und so hat sich die Szene zusammengetan und es ist das Konzept „Kunst sucht Platz“ entstanden. Während des Lockdowns wurde auf Facebook ein virtuelles Produktionshaus gebaut und es wurden die Bedarfe der Szene abgefragt. Da der Tanz gegenüber der Musik und dem Schauspiel ganz spezifische Bedürfnisse hat (Schwingboden, Tanzteppich, mehr Platzbedarf und hohe Räume), wurde die LAG in die Gespräche mit einbezogen. Auch die Festivals Perspektive und Freistil wurden bedacht. Mittlerweile gibt es einen Lagerraum mit einem Technikpool, der den Mitgliedern des Netzwerks gegen eine geringe Mietgebühr zur Verfügung gestellt wird.

Das NFS braucht dringend eine finanzierte Stelle für die Geschäftsführung. Das NFS hat zwar eine volle Stelle, die vom Jobcenter auf i16-Basis (Langzeitarbeitslosenvermittlung) gefördert wird, aber nicht ausreicht. Beim LAG basiert das gesamte Engagement auf ehrenamtlicher Arbeit. Die LAG braucht unbedingt eine feste Stelle, die Vollzeit in der Beratung, Koordination und Qualifizierung für die Tanzszene arbeiten kann.

Verständnisfragen und Ergänzungen zur Präsentation

Die Idee des TanzArt Tanzfestivals ist es, den Tanz in den verschiedenen Sparten zu feiern und vorzustellen. Ein inklusives Tanzprojekt findet unter der Leitung von Bérengère Brulebois und Claudia Meystre in Saarbrücken statt.

Es wird vorgeschlagen, alle Ressourcen zusammentragen: welche Tanzräume gibt es im Saarland (Größe, Boden, Kosten, Ort, Verfügbarkeiten), und daraus einen Katalog zu erstellen. Am Beispiel der Kongresshalle wird das Dilemma deutlich – hier haben sich die Preise verdoppelt auf 8000/9000 Euro und das TangoKombinat braucht für die Encuentros de Tango einen neuen Raum, einen erschwinglichen Raum.

Die Bedarfe des Tanzes für einen Proben-, Produktions- und Aufführungsort wurden bereits an die Politik kommuniziert. Verantwortliche Stellen für Leerstände wie das Kulturreferat und die Stadtplanung wurden schon angefragt. Trotz Nachhakens gab es bisher keine positive Rückmeldung. Die Anregung, auch eine Anfrage an den Stadtverband (versus Stadtverwaltung) zu stellen, wird begrüßt.

Der Kontakt nach Völklingen ist gut, es gibt Möglichkeiten, z.B. die Mühlgewandschule, als Kulturort zu fördern. In der Regel gibt es da lange Schleifen. Was können wir untereinander lösen und uns vernetzen?

Vertiefte Diskussion – gemeinsame Strategie

Organisationsstrukturen

Die LAG braucht unbedingt in naher Zukunft eine feste Stelle, die Vollzeit für die Szene arbeiten kann. Ein weiterer Punkt: Das Schaffen des professionellen Tanzes soll in der LAG in Zukunft einen großen Stellenwert haben. Der professionelle Tanz ist Teil der kulturellen Bildung, denn so können junge Menschen weiter nach vorne schauen und sehen, wie man sich weiterentwickeln kann. Es braucht eine Verbindung von Pädagogik für Kinder- und Jugendtanz hin zum professionellen Tanz. Dafür möchte sich Seraina Stoffel einsetzen, bevor sie in den Ruhestand geht.

Vernetzung

Stimme aus Frankreich: Jeder ist professionell in dem was er/sie macht. Aber es gibt kein Netzwerk und keine Ansprechpartner*in, die auf professioneller Ebene für die Visibilität der Tanzszene sorgt. Es gibt im Saarland viele Tanzschulen. Diese sollten sich formieren in einer kraftvollen, inspirierenden Plattform und mit tanzschulübergreifenden Projekten für Visibilität sorgen. In Frankreich haben die Tanzschaffenden durch ihren Status ein gesichertes Einkommen und sind nicht gezwungen, ihre künstlerischen Arbeiten, Ihr Tanzen durch Vermittlung, Unterricht oder Nebenjobs zu finanzieren. Seine Tanzcompagnie arbeitet überall, auch auf Lastwagen, in Scheunen, auf der Straße und kann daher überall auftreten. Es ist wichtig, dass wir alle zusammen sichtbar werden, im nächsten Schritt auch über die Grenzen nach Frankreich und Luxembourg - so können wir uns gegenseitig inspirieren und zusammenarbeiten.

Warum kann man nicht auf die Orte zurückgreifen, die es schon gibt? Natürlich bedeutet ein Ort des Tanzes auch mehr Sichtbarkeit. Aber wir haben alle kein Geld einen Ort zu bauen, gradeso vielleicht ein Büro. Es gibt viel Potential, aber wie kann man das zusammenkriegen?

Bis dato war den Tanzschulen des ADTV nicht bekannt, was die LAG Tanz ist. Die ADTV-Tanzschulen kennen viele aus der Tanzszene, aber nicht aus der LAG und Freien Szene. Die Tanzschule Bootz-Ohlmann hat große Räume und es gibt Erfahrung in Sachen Bauen. Es gibt neue Räumlichkeiten, die gerne zur Verfügung gestellt werden können. Viele wissen nicht, was zur Verfügung steht. Daher wäre die Vernetzung für alle sehr wichtig.

In der Wissenschaft geht ohne Drittmittel gar nichts mehr, welche Mittel gibt es noch abgesehen vom Staat? Nur die staatlichen Mittel werden vermutlich nicht ausreichen. Daher die Idee, andere Quellen hinzuzuziehen. Es gäbe die Idee, eine Genossenschaft zu gründen oder Kredite ohne Zinsen aufzunehmen. Geld kann oder muss auch aus anderen Quellen kommen.

Für das Freistil Festival ist es so schwer, große Firmen und die Industrie zu bekommen. Private Sponsoren sind schwer zu kriegen und Kredite sind auch schwer für Künstler*innen zu bekommen. Es ist nicht kommerziell, es ist einfach freie Kunst.

Professionalisierung - Was braucht es, um den Nachwuchs hier zu halten und professionelle Bewegungskünstler*innen ins Saarland zu holen?

Die Landschaft der Tanz-Bildung im Bereich Kinder und Jugend ist stark, es gibt viele Tanzschulen, aber wenig Tanzschaffende, weil es für junge Tänzer*innen keine Möglichkeit gibt, sich zu professionalisieren. Sie gehen für ihre Weiterbildung in andere Städte und kommen dann oft nicht mehr zurück.

Im Saarland gibt es Projektförderung, aber das ist immer nur punktuell. Um ein Team aufzubauen, braucht man eine Förderung für mehrere Jahre. In anderen Bundesländern gibt es die Konzeptionsförderung, aber im Saarland gibt es das nicht. Die Förderung des Landes wurde schon gesteigert, seitdem das NFS aktiv ist, aber es bräuchte eine mindestens dreijährige Förderung, um professionellen Tänzer*innen eine Perspektive zu geben.

Es gibt einen Nachwuchstänzer, der vor einem Monat aus Saarbrücken weggezogen ist, weil es ihm wichtig ist, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Es entstand dieses Loch, weil er gar nicht mehr viel tanzen konnte. Für ihn wäre eine Art Training für professionelle Tänzer*innen wichtig gewesen. Er ist gegangen, damit er seinen Beruf als Tänzer nicht aufgeben musste. Das Umfeld und das Training, das er bei seiner Ausbildung in Frankfurt um sich hatte, gibt es in Saarbrücken nicht und das hat ihm gefehlt. Es gibt einige Tänzer*innen aus dem Saarland, die nicht wieder zurückkommen. Die Stadt Saarbrücken bietet leider nicht viel für die Generation „dazwischen“, zwischen Aufwachsen und alt werden.

Junge Profitänzerin: Es gibt gar nicht die Möglichkeit, außerhalb vom Theater frei zu trainieren und frei zu schaffen, zu improvisieren. Es ist schade, dass es da keinen Zusammenschluss gibt auch mit dem Staatstheater, dass z.B. Trainer*innen, die dort zu Gast sind, auch mal in den Plattform Studios Workshops geben. Im Saarland entwickelt sich alles sehr langsam und es wird einem als Künstler*in alles sehr schwer gemacht. Vielleicht kann man sich mit dem Staatstheater zusammenschließen. Es ist krass, dass es keinen Zusammenschluss mit den Tänzer*innen des Balletts des Staatstheaters und der freien Szene gibt, um einfach mal zusammen zu tanzen.

International arbeitender Künstler mit Master an der HBK: Ich habe mich lange mit der Frage beschäftigt, warum Menschen wegziehen. Ich bin bei der HBK aktiv und es ist schön, dass hier so viel Diversität am Tisch sitzt. Es ist wichtiger, sichtbar zu werden und den Begriff „Tanz“ größer zu verstehen in Richtung Performance, Bewegungskunst usw. Im Saarland ist die die Antragstellung für Förderung schwierig, oft gibt es keine Ansprechpartner oder man wird herumgereicht, auch gibt es keinen Ort für Veranstaltungen. Es wäre toll, mehr Workshops zu haben oder Residencies und verschiedene Möglichkeiten der Professionalisierung. Es fehlt an geballten Informationen und es ist schwierig, Informationen oder Ausschreibungen zu finden.

Raumbedarf

- Bestehende Räume erschließen und besser nutzbar machen, siehe Vernetzung.
- Zwischenlösungen finden für die gesamte freie Szene
- Produktions-, Proben- und Aufführungsräume schaffen
- Künstler*innen können nur auf Gastspielanfragen reagieren, wenn sie die entsprechenden Räume für die Durchführung von Wiederaufnahmeproben haben, d.h. genügend Räume sind die Grundvoraussetzung dafür, dass mehr Produktionen/ Tanzpädagogik/Workshops/Trainings/neue Formate weiterer Künstler*innen der Tanzszene im Saarland möglich werden, wodurch wiederum eine aktive Vernetzung der Szene insgesamt stattfindet.

Konkrete Vorschläge für Räume bzw. Zwischenlösungen?

Bergehalle in Ludweiler

Es gibt Kontakte zum Bildungsministerium, da ist das Feedback positiv. Das Umweltministerium wird nur stehende Projekte fördern, nicht aber einen Neubau. Das Bildungsministerium braucht eine Machbarkeitsstudie für die Förderung der Bergehalle. Eine Machbarkeitsstudie ist sehr teuer und es müssen die Gelder dafür aufgetrieben werden.

Es gab auch schon ein Bürgerforum. Im Prinzip ist jeder von den Räumlichkeiten für die Bildung begeistert, aber niemand will es bezahlen. Die Hürden sind selbst für eine Stadt sehr groß. Da müssen Stadt, Land und Ministerien zusammenarbeiten.

LAG: Das Kultusministerium möchte das Tanzhaus unterstützen. Es soll aber ein schon bestehendes Haus sein.

Nachtclub in der KUFA

Bei der Kulturfabrik sollte man da nochmal nachfragen. Der Raum ist sehr niedrig und sehr feucht, nicht wirklich geeignet für Tanz. Das LAG sollte eventuell nochmal einen Ortsbesuch vereinbaren.

Sektor Heimat, Silo

Völklinger Hütte, große Halle

Leerstehende, ehemalige Tanzschule von Bootz-Ohlmann

Ausblick und Abschluss

Es braucht eine stabile professionelle Basis für das Saarland! Wichtig dafür ist Commitment zueinander, kontinuierlich und nachhaltig an gemeinsamen Zielen für den Tanz im Saarland zu arbeiten.

Es wird der Wunsch geäußert, dass die Energie, die im Raum ist, gehalten wird. Es wäre schön, über ein Forum in Kontakt zu bleiben, weil heute nur der Anstoß passiert und alle Beteiligten vernetzt bleiben wollen.

Es wird beschlossen, die Kontakte aller Anwesenden untereinander auszutauschen und die Kommunikation über Slack weiterführen, dort eine Excel-Tabelle mit Räumlichkeiten für den Tanz zu erstellen und hochzuladen.

Die Teilnehmer*innen würden gerne ein paar Hausaufgaben mitnehmen und Kontakte knüpfen.

Weitere Schritte:

- Versand Protokoll und Mailinglist
- Verzeichnis von bestehenden Räumen anlegen und Kommunikations- und Infopool auf Slack aufgleisen
- zu denen hingehen, die heute nicht dabei sein konnten
- im Dialog mit Kommunen bleiben und Land miteinbeziehen (alle Fraktionen) - das Konzept in Neunkirchen, Völklingen, beim Stadtverbund usw. vorstellen.
- Teilnahme am Fachtag am 19. Oktober und aktive Werbung für den Fachtag
- Persönliche Ansprache von Kontakten aus der Verwaltung/Politik, von VIPs, Wirtschaft, Verbänden und Institutionen
- Videomaterial und Kurztext für Präsentation an LAG schicken
- Benötigte Organisationsstruktur für LAG und NFS beziffern